

Von der Stadt in die Agglo

Pfäffikon Das Zürcher Whisky-Schiff ist mit 6000 Besuchern die grösste Whiskymesse der Schweiz. Nachdem die Organisatoren 22 andere Locations anfragten, fanden sie in Pfäffikon einen geeigneten Austragungsort.

Talina Steinmetz

«Wir erfuhren Ende September, dass wir unseren Event in zwei Monaten nicht im Albisgütli durchführen können. Das war ein Schock», sagt Martin Monnier. Er spricht von der grössten Whiskymesse der Schweiz, dem Zürcher Whisky-Schiff. Die Messe geht Ende November zum 21. Mal über die Bühne – und zwar nicht mehr in Zürich, sondern in der Biker Base in Pfäffikon.

Der Grund für die Absage im Albisgütli sind Bauarbeiten, wie Monnier sagt. «Der Umbau der Location im Albisgütli hat sich verzögert, weshalb wir den Event unmöglich dort durchführen können.» Dass sein Team und er so kurzfristig darüber informiert wurden, habe ihn an den Rand der Verzweiflung getrieben.

Das Whisky-Schiff abzusagen, sei aber keine Option gewesen. «Der Anlass hat Tradition in der Schweiz. Ausserdem war schon vieles organisiert. Das konnten wir nicht einfach platzen lassen.» So machten sich Martin Monnier und sein Team auf die Suche nach einer geeigneten Ausweichmöglichkeit. Ein wichtiges Kriterium, wenn nicht das wichtigste, sei der Platz gewesen: Zwischen 800 und 1000 Quadratmeter würden benötigt, um den Ansprüchen von Ausstellern und Besuchern gerecht zu werden.

«Anständige Visitenkarte»

22 Standorte haben die Veranstalter in Betracht gezogen und überprüft, darunter die Halle 622 in Oerlikon oder die Maag Halle nahe dem Bahnhof Hardbrücke. Aufgrund der Kurzfristigkeit seien die meisten aber bereits ausgemietet gewesen. Ein Mitglied des Organisationskomitees habe dann die Biker Base in Pfäffikon ins Spiel gebracht und deren Ini-



Die grösste Whisky-Messe des Landes kommt nach Pfäffikon. Symbolfoto: Christian Merz

«Eine Absage des traditionellen Anlasses kam nicht infrage.»

Martin Monnier
Mitorganisator Whisky-Schiff

tianten, Marco Caviezel und Christoph Kessler, angefragt, ob das 21. Whisky-Schiff nicht dort stattfinden könnte.

Obwohl die Biker Base offiziell erst im Frühling 2020 eröffnet, waren sie Feuer und Flamme, bereits diesen November das Whisky-Schiff bei sich zu begrüssen. Nach diversen Abklärungen mit der Gemeinde hätte Marco Caviezel den Organisatoren der Messe definitiv zugesagt. Das aber nur unter der Bedingung, dass während der nächsten fünf Jahre jeweils ein Folgeanlass in der Biker Base stattfinden wird. «Das Whisky-Schiff ist eine anständige Visitenkarte für die Base.»

Ein Bus von Uster

Das Whisky-Schiff zählt pro Jahr bis zu 6000 Besucher aus dem

In- und Ausland. Diese alle zu informieren, dass die Messe nicht mehr in der Stadt, sondern der Agglomeration des Oberlands stattfindet, ist gemäss Martin Monnier ein grosser Aufwand. «Jeder der Aussteller informiert

seine Kunden per E-Mail. Ausserdem arbeiten wir mit Online- und Printmedien, um diese Nachricht zu verkünden.»

Die Biker Base befindet sich im Industriegebiet von Pfäffikon, dort, wo früher der Bikepark war. Parkplätze sind nur wenige vorhanden, die ÖV-Anbindungen sind nicht gerade die besten. Kein Problem für die Organisatoren des Whisky-Schiffs, wie Martin Monnier sagt. «Die Fahrt vom Zürcher Hauptbahnhof bis nach Pfäffikon dauert nur zehn Minuten länger als bis ins Zürcher Albisgütli. Ausserdem bieten wir Shuttlebusse vom Bahnhof bis zur Biker Base an. Wir haben uns bereits um alles gekümmert.»

Von Uster fährt zudem ein öffentlicher Bus bis auf 50 Meter vor die Location. Die reibungslose Anreise ihrer Gäste mit dem öffentlichen Verkehr sei für das OK das A und O. «Wir wollen, dass die Besucher unsere Messe unbeschwert geniessen können und nicht alkoholisiert Auto fahren.» Von den 200 Vorverkaufstickets, die bereits vor Verkündung des Standortwechsels rausgegangen sind, gingen nur sechs zurück an die Veranstalter. «Das zeigt mir, dass unsere Kunden diese Veränderung ohne grosse Probleme hinnehmen.»

Das Zürcher Whisky-Schiff

Das Zürcher Whisky-Schiff wurde vor 21 Jahren zum ersten Mal durchgeführt. Seither hat es seinen festen Platz im Kalender aller Whisky-Fans. Aus Platzgründen musste die grösste Schweizer Whiskymesse 2017 aus dem Schiff am Bürkliplatz ausziehen, dies aus Platzgründen. Die Sicherheit sei aufgrund der stetig zunehmenden Besucherzahlen nicht mehr gewährleistet gewesen.

Mehr Platz auf öffentlichem Grund bewilligte die Stadt Zürich jedoch nicht. Also entschieden die Organisatoren, sich nach einer neuen Location umzusehen, und fanden schliesslich im Albisgütli ihren Platz. Nachdem die Messe 2018 ein grosser Erfolg war, musste sie sich nun für die Durchführung vom 28. bis 30. November 2019 wieder einen neuen Standort suchen. (tas)

Abwasservertrag genehmigt

Tösstal Der Regierungsrat hat den interkommunalen Vertrag zur Gründung der gemeinsamen Anstalt Regionale Abwasserentsorgung Tösstal Anfang Oktober genehmigt. Das geht aus einem Beschluss hervor, der auf der Internetseite der Zürcher Exekutive aufgeschaltet ist. Ausserdem nimmt der Regierungsrat auch noch die Auflösung des Abwasserzweckverbands von Zell, Turbenthal und Wila zur Kenntnis.

Deutlich bewilligt

Die neue Anstalt soll per 2020 gegründet werden und die Infrastruktur dafür schaffen, dass die obere Töss abwasserfrei wird. Die Kläranlagen von Weisslingen und Bauma werden deshalb etappenweise geschlossen. Das gesamte Tössstaler Abwasser soll dereinst in die Ara Hard in Winterthur geleitet und dort zentral gereinigt werden. Die Stimmbürger aller beteiligten Gemeinden bewilligten dieses Vorhaben an der Urne.

Via Verwaltungsrat üben die Gemeinden die Aufsicht über die neue Anstalt aus. Jede beteiligte Gemeinde darf ein Mitglied entsenden. Die Bedingung: Es muss sich um ein gewähltes Mitglied der lokalen Exekutive handeln. Turbenthal, Weisslingen und Fischenthal haben mitgeteilt, wer für sie im Verwaltungsrat Einsitz nehmen wird: Es sind dies Heinz M. Schwyter, Patrick Geiser und Matthias Zürcher. (zo)

Fehraltorfer wird vermisst

Fehraltorf Der 31-jährige Roger Laville wird seit Sonntag, 6. Oktober, vermisst. Der Mann verliess seinen Wohnort in Fehraltorf in unbekannter Richtung. Der Vermisste ist 190 Zentimeter gross, schlank, hat eine Glatze sowie einen Dreitagebart. Personen, die Angaben über den Aufenthalt des Vermissten machen können, werden gebeten, sich bei der Kantonspolizei Zürich, Telefon 044 247 22 11, zu melden. (zo)

Effretiker sind wegen fehlender Wahlcouverts irritiert

Illnau-Effretikon Ein Ehepaar aus Effretikon hat seine Wahlunterlagen nicht erhalten. Die Stadtverwaltung spricht von Komplikationen im Versandprozess.

Es sind nur noch wenige Tage, bis die Schweiz ein neues Parlament wählt. Umso ärgerlicher ist es dann, wenn man sich als pflichtbewusster Bürger fest vorgenommen hat, wählen zu gehen, dann jedoch kein Couvert mit den Wahlzetteln und Listen erhalten hat.

So ist es einem Effretiker ergangen. Bis letzte Woche habe er seine Unterlagen noch nicht erhalten, was doch ziemlich irritierend sei. Sein Nachbar habe sein Wahlcouvert erst auf Nachfrage

bei der Stadtverwaltung zugestellt bekommen. Daraufhin habe er sich per E-Mail bei der Stadtverwaltung gemeldet. «Dann haben sie mir ein Duplikat der Wahlunterlagen zugestellt. Die Unterlagen meiner Frau fehlten zu diesem Zeitpunkt aber noch immer», sagt er.

«Tolerable Fehlerquote»

Die Stadtverwaltung Illnau-Effretikon bestätigt, dass Wahlcouverts nicht zugestellt wurden. Insgesamt hat die Stadtverwal-

tung bislang zwölf Duplikate ausgestellt. «Das ist bei 6500 Haushaltungen und 10 273 Stimmberechtigten zwar sicherlich unglücklich und unschön, jedoch eine tolerable Fehlerquote», sagt der stellvertretende Stadtschreiber, Marco Steiner.

Von weiteren systematisch nicht zugestellten Unterlagen habe die Stadt keine Kenntnis, sagt Marco Steiner. «Soweit wir es nachvollziehen können, wurden sämtliche Unterlagen und die Adressierung der Stim-

rechtsausweise durch das System generiert, die Unterlagen komplett verpackt und der Post als Spezialauftrag zum Versand übergeben.» Als Basis dafür dienen die Angaben im Stimmregister. Unregelmässigkeiten beim Versand könnten allerdings nicht komplett ausgeschlossen werden, so Steiner.

Keine genaue Prüfung

Aufgrund des Hinweises habe er die zuständige Stelle bei der Schweizerischen Post beauftragt,

die Zustellung und Verteilung des Sendeauftrags zu analysieren und auf Unregelmässigkeiten untersuchen zu lassen, sagt Steiner. Da es sich um nicht eingeschriebene Sendungen handle, seien die Möglichkeiten jedoch beschränkt. Dies, da die Post keine Kapazitäten zur genaueren Prüfung solcher Sendungen habe.

Nicht zugestellte Unterlagen respektive Duplikate können jederzeit beim Stadtbüro nachbezogen werden. Sogar am Freitag

vor dem Wahlwochenende würden noch Duplikate per A-Post versendet, bestätigt Marco Steiner. Wer dann noch wählen wolle, müsse das ausgefüllte Wahlcouvert so halt in den Briefkasten vor dem Stadthaus einwerfen.

Im Fall des betroffenen Effretikers hat sich mittlerweile alles wieder zum Guten gewendet: «Die Stadt hat uns freundlich und unkompliziert mit einem Duplikat bedient.»

Marco Huber

ANZEIGE

ripasa SWISS SLEEP

BOXSPRING NEUHEITEN

MATRATZEN FESTIVAL

JETZT FESTIVAL PREISE!

MATRATZE JUBILÉ STATT CHF 1'450.- NUR CHF 980.-

möbelmärki.swiss

möbel märki

Volketswil | Rapperswil-Jona | Pfäffikon SZ